



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Dem Herrn Johann Martin Mengert am Tage seiner
ehelichen Verbindung mit Jungfer Marie Catharine Kisse**

Mengert, Johann Martin

Bremen, 1812-02-16

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.b.1114-67

[urn:nbn:de:gbv:46:1-183443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-183443)

Dem

H e r r n

Johann Martin Mengert

am

Tage seiner ehelichen Verbindung

mit

J u n g f e r

Marie Catharine Kisse

gewidmet

von

seinen Collegen.

Am 16 Februar 1812.

B r e m e n,

gedruckt bey Henrich Meier.



Was füllet die Seele, was hebet das Herz,
Was schaffet unnennbares Sehnen,
Was wandelt zu Wonne den blutenden Schmerz,
Was trecknet wohl perlende Thränen?
Nur Liebe, nur Liebe erfüllet das Herz,
Nur Liebe umwandelt zu Wonne den Schmerz!

Sie zwingt nicht der Zeiten schwerdrückender Arm,
Sie lachet der rasenden Thoren,
Sie scherzet sich munter, sie küßet sich warm,
Hat selbst sich den Himmel geboren:
Wo weinend die Genien der Menschheit stehn,
Da sieht man die Fahne der Liebe noch wehn.

Sie spielt in Wellen, sie woget im Meer,
Sie thronet erhaben in Lüften,
Allüberall streuet sie Freuden umher,
Ihr Danklied erschallt von den Triften;
Wo das Reuthier mooset, wo der Lieger brüllt,
Von Pole zu Pole hat sie sich enthüllt.

Sie rauschet im Haine, sie lebt auf der Flur,
Im Palloft, so wie in der Hütte,
Sie folget der Freude süßlockender Spur,
Sie tauschet der Einsamkeit Tritte:
Unbemerk't sich die Lieb' zum Herzen einschleicht,
Und Bastard ist, wer sie je wieder verschleicht!

Sie herrschet erhaben für Raum und für Zeit,
Sie keimt schon im Herzen des Knaben,
Sie giebet auf jeglicher Bahn uns Geleit,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
Ja, reiche Abaddon ihn immer die Hand,
Sie lodert hinüber ins bessere Land.

Sie wohnt in des Mädchens hochschwellender Brust,
Sie klopft in des Jünglings Adern,
Sie lohnet mit himmelentsprossener Lust,
Sie weiß nichts von Zürnen und Hadern;
Drum Heil einem jeden, der Liebe nicht läßt,
Denn Seele in Seele verkettet sie fest!

Drum Freude dem Paar, das der Liebe sich weihet,
Heil, Jüngling, Heil, Mädchen, Dir heute!
Was zärtliche Liebe belohnend Euch beut,
Es folge Euch immer zur Seite:
Nie werde Euch eine Minute zu schwer,
Und Hand in Hand wandelt durch's Leben einher!

